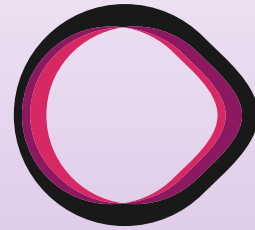


PALATIN STIFTUNG

PFLEGEKINDER
NEXT GENERATION



OST
Ostschweizer
Fachhochschule

**zh
aw**

Partizipation im Pflegekinderwesen

– Die Bedeutung von Vertrauen in Partizipationsprozessen

Vortrag auf der Tagung Kinderschutz 2023

Partizipation in Kinderschutz und Hilfen zur Erziehung

Dr. Gisela Kilde

ZHAW - School of Management and Law
Fachstelle für Sozialrecht

Prof. Dr. Stefan Köngeter

OST – Ostschweizer Fachhochschule, St.Gallen
Institut für Soziale Arbeit und Räume (IFSAR)

2. Juni 2023

Kurze Rahmung des Teilprojekts «Partizipation von Pflegekindern»

Partizipation: verschiedene Perspektiven

Partizipation als Recht

- Ausgangspunkt seit 1997: Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention
- Seit 2013: Anhörung und Vertretungsbeistandschaft im Entscheidverfahren
- Seit 2013: Art. 1a PAVO, Information, Beteiligung an Entscheiden, Vertrauensperson für untergebrachte Kinder

Partizipation in der Pädagogik

- Partizipation als wichtige (sozial-)pädagogische Maxime der Gestaltung von Prozessen
- Partizipation hat zum Ziel, Chancen auf Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung zu steigern

Partizipation in der Politik

- Demokratisierung der Gesellschaft bedarf der Partizipation
- Partizipation ist wichtiges Element der Demokratisierung von Institutionen und Organisationen



Projekt «Pflegekinder – next generation»

- Das Projekt zielt darauf ab, die Bedingungen, unter denen Pflegekinder in der Schweiz aufwachsen, langfristig zu verbessern. Dazu wird auf Forschung und Dialog gesetzt.
- In schweizweiten Studien wird die Situation der Pflegekinder in den Jahren 2021 – 2023 umfassend analysiert. An mehreren Veranstaltungen werden in demselben Zeitraum die (Zwischen)Ergebnisse der drei Studien «Partizipation von Pflegekindern», «Gute Begleitung von Pflegeverhältnissen» und «Vergleich von kantonalen Strukturen» mit Betroffenen und Fachkreisen diskutiert. Die Ergebnisse aus Forschung und Dialog fliessen in ein Fazit, das dazu dient, ab dem Jahr 2024 ein Folgeprojekt zur Verbesserung der Situation der Pflegekinder in der Schweiz zu lancieren.
- Informationen unter www.pflegekinder-nextgeneration.ch
- Im Folgenden präsentieren wir Teile der Ergebnisse, die sich vor allem auf die Bedeutung von Vertrauen und Partizipation beziehen.
- Die Abschlussveranstaltung der drei Projekte finden am 21.11.2023 in Bern statt.

Forschungsperspektive Partizipation von (Pflege-)Kindern

- Interdisziplinäres Projekt: Recht, Psychologie und Sozialpädagogik
→ Fokus Heute: Recht und Sozialpädagogik
- Recht: Inwiefern werden bestehende Partizipationsrechte umgesetzt?
 - Welche Barrieren bestehen und wie können sie beseitigt werden?
 - Welche Form von Partizipation für Pflegekindern?
- Sozialpädagogik: Was bedeutet Partizipation aus Sicht der Pflegekinder?
 - Partizipation ist eine adultozentrische Perspektive: Wie stelle ich für oder mit Kindern Partizipation her?
 - Perspektive der Kinder: Rekonstruktion, wie Kinder Selbstbestimmung in ihrem Leben (trotz widriger Umstände) zu erlangen versuchen
 - Agency-Analyse (Lucius-Hoene, Helfferich, Löwenstein, etc.): Erfahrungen von Handlungsmöglichkeiten rekonstruieren und ihre Bedeutung für die Partizipation erschliessen



Vertrauensbegriffe

Vertrauen ist schillernder Begriff mit unterschiedlichen Facetten und vielfältigen theoretischen Konzeptionierungen (vgl. Rüegger 2012; Endress 2014)

- Basiert auf vergangene Erfahrungen und verweist auf Zukünftiges (Erwartungen)
- Unterscheidung von persönlichem Vertrauen und Systemvertrauen: In Moderne wird Vertrauen in Systeme und ihre transparenten, rechtlich abgesicherten, wissenschaftlich fundierten Prozesse wichtiger.
- Persönliches Vertrauen: Ich erwarte, dass mein Gegenüber (1) in meinem Sinne handelt, dass er (2) dazu in der Lage ist und dass ich (3) mich darauf verlassen kann, dass er diese Annahme nicht ausnutzt. Aber fehlendes Vertrauen ist nicht gleich Misstrauen, z.B. weil ich glaube, dass er nicht kompetent ist.
- Systemvertrauen: Entpersönlichtes Vertrauen → Ich kann mich verlassen, dass mein Gegenüber qua Amt und Ausbildung so handelt, wie es gesellschaftlich von ihm erwartet wird.
- Modi des Vertrauens: reflexives, habituelles und fungierendes Vertrauen

Vertrauen in der Kinder- und Jugendhilfeforschung

- Interpersonales Vertrauen als Ausgangspunkt mehrerer Forschungsprojekte im Bereich Soziale Arbeit (u.a. Rügger et al. 2021) → «Vertrauen stellt eine unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg einer Hilfemassnahme dar» (ebd., S. 12)
 - Negative und positive Vorerfahrungen mit dem Hilfesystem prägen das Vertrauen in ein Hilfeangebot und in die Fachperson
 - Leidensdruck und Unterstützungsbedarf sind wesentliche Faktoren für den Vertrauensaufbau
 - Vertrauen ist kein Status, sondern ein Prozess, der dynamisch als Aufbau oder Erosion von Vertrauen betrachtet werden muss.
 - Vertrauen hängt von einer persönlichen Beziehung ab: Passung zwischen Zielen, Interessen und Erwartungen auf der Sachebene, der Passung auf der Beziehungsebene und über eine Hilfe, die von den Betroffenen als hilfreich erachtet wird.
- Inwiefern ist Vertrauen für Partizipation wichtig?

Systemisches Vertrauen

- Zuschreibung von Kompetenz
 - Ein Fall: Generalisierte Zuschreibung von Kompetenz:
«Sie [Beistandschaftspersonen] haben glaube ich mehr Erfahrung als ich im Leben (.) und ich bin noch jung gewesen, ich konnte nicht über alles entscheiden weil ich habe nicht gewusst was Vor-/Nachteile sind von dem. Und ähm, es ist gut gewesen, dass sie selber entscheiden konnten, weil wenn ich entschieden hätte, wäre es vielleicht anders gekommen.» (Fall Ar.)
 - Häufiger: Retrospektive Zuschreibung von Kompetenz bezüglich kritischer Entscheidungen, die sich im Nachhinein als richtig erwiesen haben
- (Fehlende) Kenntnis der Rollen und Funktionen

Interviewerin: Und was ist deiner Meinung nach die Aufgabe von einer Beiständin oder einem Beistand?

Sarah: Keine Ahnung. Ich höre halt einfach immer, dass es ein mega schwieriger Fall ist bei mir, drum habe ich keine Ahnung.

Casim: Und nachher hat äh mein Betreuer also Sozialamt oder so etwas entschieden, dass ich jetzt nicht mehr bei ihr darf wohnen, weeeil ich bei ihr viel zunehme.

Systemisches Vertrauen

- Ergebnis ist wichtiger als Prozess für Vertrauen:

Enrico: "Und da haben sie (Mutter und Grossvater) irgendeine Anwältin oder irgend so eine spezielle Frau gehabt, die sich für Kinder wehrt, die zu Familien wollen und so hilft, die war dann dabei. Meine Mutter hat gesagt, dass es ihnen nicht gepasst habe und aus dem raus musste ich dann weg. Dann ist es etwa, ich würde sagen drei Tage, gegangen und dann hat es geheissen: Du musst gehen. Ich habe dann gedacht, es sei, weil ich nervig gewesen war, ich weiss nicht warum ich genau weggehen musste. Aber drei Tage später hat es dann eben geheissen, ich müsse gehen, nach diesem Gespräch."

- Dominanzerfahrungen in Gesprächen

Enrico: „Das war dort in diesem Heim, da kann ich mich noch gut erinnern. Ich war dort liebend gern, ich hatte es gerne dort. Aber irgendwie haben die mich dort... Dann hatten wir mal ein Gespräch und nachher von einem Tag auf den anderen hat es gerade geheissen, dass ich weg muss»

- Stigmatisierung

Nina: „Also, was ich früher immer voll asozial fand, dass normale Kinder in die Schule gehen konnten, ohne dass irgendwie noch ein Gespräch stattfinden musste, dass ich an ein Gespräch oder so gehen musste. Ich hatte immer gesagt: „Hä, ich bin doch auch ein normales Kind, ich habe keine Behinderung oder so, und warum muss ich denn auch mitgehen?“, und das habe ich halt noch nie richtig verstanden, warum ich dann zu solchen Gesprächen gehen musste."

Persönliches Vertrauen

- Persönliches Vertrauen ist viel bedeutsamer als systemisches Vertrauen für Pflegekinder
- Pflegeeltern und enge Angehörige (z.B. Grossmutter bei Nina) sind Personen, denen Pflegekinder (habituell) vertrauen
- Persönliches Vertrauen kann Vertrauen in das Pflegekindersystem stärken
 - Übersetzung von Entscheidungen
Nina: "Und bei der Pflegefamilie hat mir meine Grossmami gesagt, dass das Beste für mich sei und ich hatte meiner Grossmami geglaubt und vertraut, und dann hatte ich halt auch gedacht: „Okay! Es ist wie das Beste für mich, also ja –!“

Persönliches Vertrauen

- Persönliches Vertrauen kann Vertrauen in das Pflegekindersystem stärken

- Begleitung von Prozessen

I: Hast denn du können mitentscheiden

Caitlyn: - nein, habe ich nicht

I: - ob du darfst hierherkommen?

Caitlyn: - mh, nicht wirklich

I: - wer hat das entschieden?

Caitlyn: - uh, das weiss ich nicht. Ich bin dort beim A-, äh, beim Gespräch bin ich abgehauen. Ich bin früher immer abgehauen, wenn wir ein Gespräch gehabt haben, ich habe das gehasst.

I: Okay. Wer hat denn mit dir in dieser Zeit Gespräche geführt?

Caitlyn: Meine Pflegeeltern, ja. Also, ist dann mein Pflegevater gewesen, der mir hinterhergegangen ist und mich dann ermutigt hat, zum wieder raufkommen, dass er es aber auch kann verstehen, weil das viele Leute sind, die ich nicht gekannt habe. Nachher haben wir einfach zusammen gewartet, bis es fertig gewesen ist

Persönliches Vertrauen

- Person des Vertrauens?
 - Keine Personen des Vertrauens, die nicht in das Pflegesystem oder in die Dynamik in der Herkunftsfamilie involviert ist
 - Fragen nach einer Vertrauensperson werden negativ beantwortet, obwohl persönliches Vertrauen zentral ist.

Schlussfolgerungen aus der Empirie

- (Fehlendes) systemisches Vertrauen verhindert Partizipation: Verfahrensbeistand und Vertrauenspersonen können systemisches Vertrauen fördern
- Persönliches Vertrauen fördert Partizipation und Akzeptanz von systemischen Prozessen der Unterbringung
- Personen des Vertrauens
 - sind (in unserem Sample) Personen, die innerhalb des Systems stehen und damit auch involviert sind in den Problemzusammenhang
 - haben eine breitere Funktion als im Konzept der SODK/KOKES beschrieben
 - erscheinen den Pflegekindern auf Nachfrage als nicht wichtig, sind es faktisch aber.

Partizipationsformen im Entscheid- und Betreuungsprozess

Entscheidprozess

- **Direkte Mitwirkung**
Anhörung (Art. 314a ZGB)
durch Behörde oder Dritte
→ Ausschlussgründe!

- **Repräsentative Mitwirkung**
Verfahrensbeistandschaft (Art. 314a^{bis}
ZGB)

- **Indirekte Mitwirkung**
Eltern
Erziehungsbeistandschaft



Betreuungsprozess

- **Direkte Mitwirkung**
Beteiligung an allen wichtigen
Entscheidungen (Art. 1a PAVO)
→ Keine Ausschlussgründe!

- **Repräsentative Mitwirkung ?**
Vertrauensperson (Art. 1a PAVO)

- **Indirekte Mitwirkung**
Eltern / Pflegeeltern
Erziehungsbeistandschaft

Verfahrensbeistandschaft, Art. 314a^{bis} ZGB

- Wer? In fürsorgerischen und rechtlichen erfahrene Person
 - Anwält:innen und Jurist:innen mit Weiterbildung in Entwicklungspsychologie, Konfliktmanagement, Gesprächsführung
 - Psychosoziale Fachpersonen mit Weiterbildung im Recht
- Wann? Unterbringung als ausdrücklicher Anwendungsfall im Gesetz, «wenn nötig»
- Wozu? «Anträge stellen und Rechtsmittel einlegen» (Art. 314a^{bis} Abs. 3 ZGB), aber auch:
 - Kindgerechte und entwicklungsadäquate Information und Beratung,
 - Begleitung im Meinungsbildungsprozess und Ermitteln des Kindeswillens
 - Einbringen des Kindeswillens vor Behörden und Gerichten
 - Einvernehmliche Lösungen fördern

Verfahrensbeistandschaft, Art. 314a^{bis} ZGB

Herausforderung in der Praxis:

- grosses Ermessen der KESB „wenn nötig“
- keine klare Kriterien, wann Einsetzung „nötig“ ist
- oftmals als letztes Mittel
- Im Gegensatz zum Scheidungsrecht besteht im Kindesschutz kein Zwang auf Antrag eines urteilsfähigen Kindes hin eine Verfahrensvertretung einzusetzen.
BGer, 6. Juni 2016, 5A_232/2016 E. 4.
- Eltern haben Beschwerderecht gegen die Mandatierung eines Verfahrensbeistands.
BGer, 16.3.2016, 5A_894/2015

Partizipation gemäss Art. 1a PAVO

- Wer ist verantwortlich? «Die Kinderschutzbehörde sorgt dafür...»
 - KESB muss selbst Partizipation gemäss Art. 1a PAVO garantieren oder aber delegieren
→ KESB ist für gelingenden Prozess verantwortlich
- Welche Partizipationsrechte ?
 - Aufklärung über seine Rechte, insb. Verfahrensrechte, entsprechend seinem Alter
 - Zuweisung einer Vertrauensperson, an die sich das Pflegekind bei Fragen oder Problemen wenden kann
 - Beteiligung an allen Entscheidungen, die einen wesentlichen Einfluss auf sein Leben haben, entsprechend seinem Alter

Information über seine Rechte, insb. Verfahrensrechte

- Wer? KESB «sorgt dafür»
 - Welche Rechte ?
 - Kinder und Jugendliche üben ihre Rechte im Rahmen ihrer Urteilsfähigkeit aus.
Art. 11 Abs. 2 BV
 - Das urteilsfähige Kind unter elterlicher Sorge kann im Rahmen des Personenrechts durch eigenes Handeln Rechte und Pflichten begründen und höchstpersönliche Rechte ausüben. Art. 305 Abs. 1 ZGB
 - Verfahrensrechte: Unterscheidung selbstständig handelnd oder Mitwirkungsrechte wie etwa Anhörung (Art. 314a ZGB)
 - Anwendungsbeispiel:
Art. 11 PAVO Widerruf der Bewilligung,
Kind darf selbstständig gegen Widerruf Beschwerde erheben,
weil es durch Entzug der Pflegeplatzbewilligung in höchstpersönlichem Recht betroffen ist.
- Breites Anwendungsfeld!

Vertrauensperson

- Begrifflichkeiten
 - Person des Vertrauens (SODK&KOKES)
 - Vertraute Person-en (Kt. Bern)
- Wer? SODK/KOKES-Empfehlungen: ausserhalb des familiären oder Kinderschutz-Systems
 - Bekannte / Freunde der Familie
 - Lehrpersonen
 - Nur ausnahmsweise Betreuerin/Beistandsperson oder Familienmitglieder wg. Rollen- und Interessenkonflikten
- Welche Aufgaben? «an die es sich bei Fragen oder Problemen wenden kann»
 - Zuhören – Unterstützung des Kindes durch Fragen beantworten?
 - Verlässliche Zuwendung

Vertrauensperson

Herausforderung in der Praxis

- Vertrauensperson ist für Kind kein «Begriff» → Notwendigkeit des Erfragens
- Vertrauensperson findet sich im familiären Umfeld oder im Kinderschutz-System und erscheint daher als ungeeignet
- Kind ist noch zu jung, um «Vertrauen» zu einer Person gebildet zu haben resp. kann sich dazu nicht äussern
- Das Kind hat mehrere Vertrauenspersonen für unterschiedliche Bereiche
- Obwohl Vertrauensperson durch Kind genannt, darf sie keine aktive Rolle einnehmen
→ sie kennt möglicherweise die Probleme und Sorgen des Kindes, ist rechtlich aber nicht für aktive Rolle vorgesehen

Fazit zu Art. 1a PAVO

Art. 1a PAVO: umfassende Garantie von Partizipationsrechte

ABER:

- Information über Rechte: unklar, wer über die gesamte Dauer der Fremdunterbringung verantwortlich ist
- Vertrauensperson: Schwache Rolle, kaum «offizielle» Aufgabenbereiche, unklarer Prozess der Einsetzung
- Beteiligung an wichtigen Entscheidungen birgt Schwierigkeiten in der Umsetzung
- Insgesamt: unklare Verantwortlichkeit → schwächt Umsetzung der rechtlichen Grundlage

Mögliche rechtliche Lösungsansätze

- Verfahrensbeistandschaften grundsätzlich immer bei Unterbringungen anordnen, Dokumentations- und Begründungspflicht bei Verzicht
- Analog wie eherechtliche Verfahren: Zwang auf Antrag eines urteilsfähigen Kindes hin eine Verfahrensvertretung einzusetzen.
- Definitiver Entscheid über Unterbringung erst nachdem das Pflegekind mit Unterbringung «einverstanden»
- Verfahrensbeistandschaften als «Vertrauensperson für Rechtsfragen» vorsehen
- «Vertrauensperson-en» (Verfahrensbeistandschaft?) eine aktive Rolle zuordnen
 - Erste Station des Kindes bei rechtlichen Fragen, resp. Problemen mit Pflegefamilie
 - Information des Kindes über seine Rechte, insb. Verfahrensrechte
 - Teilnahme an (wichtigen) Standortgesprächen, Anhörungen etc. als repräsentative Vertretung des Kindes oder als dessen Begleitung
 - «Vertrauensperson» als Bindeglied zum professionellen Umfeld

A scenic view of a mountain range with a prominent peak on the left and a white text box in the center. The mountains are layered, with some peaks covered in snow and others in green. The sky is blue with some clouds. The text box is white with a thin black border and contains the text "Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!" in a bold, purple font.

**Besten Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**



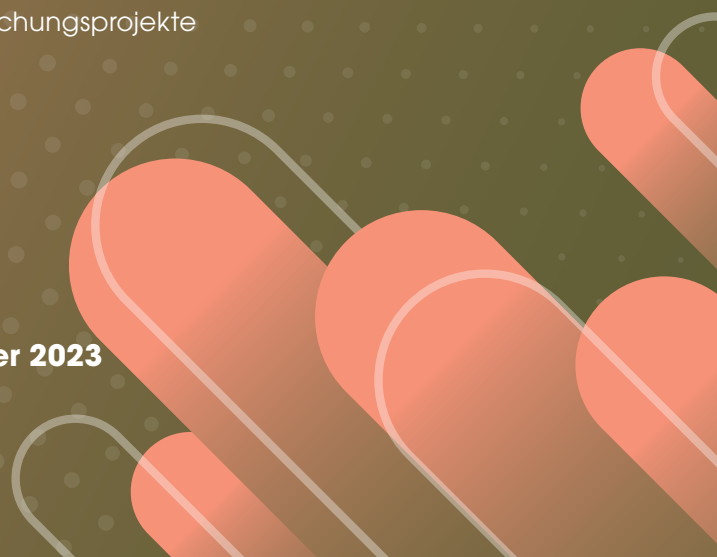
Abschlussveranstaltung

PFLEGEKINDER – NEXT GENERATION

Schlussergebnisse der Forschungsprojekte

Dienstag, 21. November 2023

Kursaal Bern



Thema

Geborgen und sicher aufwachsen – das sollen alle Kinder in der Schweiz, auch die Pflegekinder. In diesem Sinn wurde im Herbst 2019 von der Palatin-Stiftung das Projekt «Pflegekinder – next generation» lanciert. Erstmals sollten mit einer umfassenden nationalen Studie diejenigen Merkmale eruiert werden, die für eine erfolgreiche Lebenskarriere von Pflegekindern von Bedeutung sind. Drei national zusammengesetzte Forschungsteams haben in der Folge je einen Themenschwerpunkt untersucht: Was braucht es für die «Gute Begleitung von Pflegeverhältnissen»? Was versteht man unter einer echten «Partizipation von Pflegekindern»? Und was verrät uns der «Vergleich der kantonalen Strukturen» über unser Pflegekindersystem?

Nach drei Jahren intensiver Forschungsarbeit ist es so weit – die Teams der verschiedenen Universitäten und Fachhochschulen präsentieren am 21. November 2023 ihre Schlussergebnisse und treten in den Dialog mit einem breiten Fachpublikum. Das Motto lautet: Keine Forschung ohne Praxis – keine Praxis ohne Forschung.

Durch die Tagung führt Nicoletta Cimmino, langjährige Moderatorin der Sendung «Echo der Zeit» von Schweizer Radio SRF.

Programm

- 09:30 Empfang der Gäste mit Kaffee und Gebäck**
- 10:00 Eröffnung und Begrüssung**
Jacqueline Burckhardt, Präsidentin Palatin-Stiftung
- 10:15 Kernaussagen aus der Studie Partizipation von Pflegekindern**
Dr. Gisela Kilde, Universität Fribourg (UniFR) und
Lea Moser, Ostschweizer Fachhochschule (OST)
- 10:45 Diskussion der Kernaussagen**
mit Gael Plo und David Winzeler vom Vorstand des Vereins Careleaver
Netzwerk Region Basel sowie dem Plenum
- 11:00 Studie Gute Begleitung von Pflegeverhältnissen**
Prof. Dr. Daniela Reimer, Zürcher Hochschule für angewandte
Wissenschaften (ZHAW) und Prof. Dr. Gaëlle Aeby, Hochschule und Höhere
Fachschule für Soziale Arbeit Wallis (HES-SO Valais-Wallis)
- 11:30 Diskussion Kernaussagen**
mit Olaf Stähli, Schweizerische Fachstelle Pflegefamilie (SFP), Zürich
und Barbara Kaiser, Caritas, placement familial, Lausanne, Responsable de
DAF, sowie dem Plenum
- 11:50 Zeichnerisches Résumé**
Crazy David
- 12:00 Mittagspause**
- 13:30 Vergleich von kantonalen Strukturen**
Prof. Béatrice Lambert, Hochschule für Soziale Arbeit Freiburg (HSA-FR) und
Prof. Annamaria Colombo, Hochschule für soziale Arbeit Freiburg (HSA-FR)
- 14:00 Inputreferat zu den Kernaussagen**
mit Philipp Weber, (BJ), Leiter Fachbereich Zivilrecht und Zivilprozessrecht,
Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
- 14:15 Zeichnerisches Résumé & Wechsel in die Ateliers**
- 14:30 World Café mit zwei Atelierrunden durch die drei Studien**
Welche Bedeutung haben die Erkenntnisse für die Praxis? Zwei Atelier-
Rundgänge moderiert von Diana Wider, Generalsekretärin KOKES,
Joanna Bärtschi, Fachbereichsleiterin Kinder und Jugend (SODK) und
Meryem Oezdirek, Co-Geschäftsführerin INTEGRAS
- 15:30 Pause**
- 16:00 World Café mit einer Atelierrunde**
- 16:30 Zusammenfassung**
Crazy David und die Moderatorinnen präsentieren die Ergebnisse aus den
Ateliers
- 16:45 Ausblick und Verabschiedung**
Judith Bühler, Projektleitung «Pflegekinder – next generation»
und Jacqueline Burckhardt, Präsidentin Palatin-Stiftung
- 17:00 Tagungsende**

Anmeldung

Die Fachtagung richtet sich an Fachleute aus der Pflegekinderhilfe, Betroffene und Interessierte sowie auch an Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Forschung.

Das Projekt «Pflegekinder – next generation» setzt auf einen starken Dialog zwischen Forschung und Praxis. Die Teilnehmenden und die Referierenden erhalten in Ateliers die Gelegenheit, die Schlussergebnisse der Studien gemeinsam zu vertiefen.

Organisationen / Fachleute / interessierte Öffentlichkeit

150 CHF (inkl. Pausenverpflegung und Mittagessen)

Studierende

100 CHF (Sondertarif)

Care Leaver

kostenlos

Anmeldung bis 27. Oktober 2023

Bitte füllen Sie für die Anmeldung den untenstehenden Talon aus und senden diesen an: anmeldung@palatin.ch

Tagungsort

Kursaal Bern, Kornhausstrasse 3, 3013 Bern

Sprachen

Deutsch und Französisch mit Simultanübersetzung.

Veranstalterin

Die Palatin-Stiftung setzt sich für die Zukunftschancen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ein. Das nationale Projekt «Pflegekinder – next generation» wird von der Stiftung getragen.

Informationen zum Projekt: www.pflegekinder-nextgeneration.ch

Anmeldetalon

Name, Vorname

Organisation

Funktion in der Pflegekinderhilfe

Adresse

E-Mail-Adresse

Essen: vegetarisch / Fleisch

**PFLEGEKINDER
NEXT GENERATION**





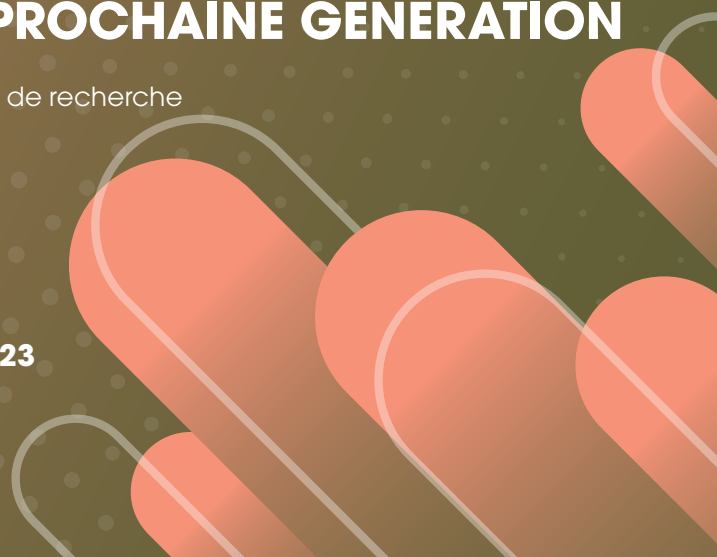
Événement de clôture

ENFANTS PLACÉS EN FAMILLE D'ACCUEIL – PROCHAINE GÉNÉRATION

Résultats finaux des projets de recherche

Mardi 21 novembre 2023

Kursaal de Berne



Thème

Grandir en se sentant protégé et en sécurité – tous les enfants de Suisse devraient y avoir droit, y compris les enfants placés en famille d'accueil. C'est dans cette optique que la Fondation Palatin a lancé à l'automne 2019 le projet « Enfants placés en famille d'accueil – prochaine génération ». Pour la première fois, une vaste étude nationale doit identifier les facteurs décisifs d'un parcours de vie réussi des enfants placés en famille d'accueil. Trois équipes de recherche de composition nationale ont chacune étudié un point-fort thématique : Que faut-il pour parvenir à un « Bon accompagnement des relations nourricières » ? Qu'entend-on par une réelle « Participation des enfants placés en famille d'accueil » ? Et que nous révèle la « Comparaison des structures cantonales » sur notre système de placement familial ?

Au terme de trois années de travaux de recherche intensifs, le moment est venu – les équipes des différentes universités et hautes écoles spécialisées présentent le 21 novembre 2023 leurs résultats finaux et engagent le dialogue avec un large public spécialisé.

La devise est : Pas de recherche sans pratique – pas de pratique sans recherche.

La conférence est animée par Nicoletta Cimmino, longtemps modératrice de l'émission « Echo der Zeit » à la radio suisse SRF.

Programme

- 09h30 Accueil des participant-e-s avec café et viennoiseries**
- 10h00 Inauguration et allocution de bienvenue**
Jacqueline Burckhardt, Présidente de la Fondation Palatin
- 10h15 Principales conclusions de l'étude Participation des enfants placés en famille d'accueil**
Dr. Gisela Kilde, Université de Fribourg (UniFR) et
Lea Moser, Haute école spécialisée de Suisse orientale (OST)
- 10h45 Discussion des conclusions**
avec Gael Plo et David Winzeler, du comité de l'association Careleaver
Netzwerk Region Basel, et l'assemblée plénière
- 11h00 Étude Bon accompagnement des relations nourricières**
Prof. Dr. Daniela Reimer, Haute école des sciences appliquées de Zurich
(ZHAW) et Prof. Dr. Gaëlle Aeby, Haute école et école supérieure de travail
social (HES-SO Valais-Wallis)
- 11h30 Discussion des conclusions**
avec Olaf Stähli, Schweizerische Fachstelle Pflegefamilie (SFP), Zurich,
et Barbara Kaiser, Caritas, placement familial, Lausanne, Responsable de DAF,
ainsi que l'assemblée plénière
- 11h50 Résumé en dessins**
Crazy David
- 12h00 Déjeuner**
- 13h30 Comparaison des structures cantonales**
Prof. Béatrice Lambert, Haute école de travail social Fribourg (HETS-FR) et
Prof. Annamaria Colombo, Haute école de travail social Fribourg (HETS-FR)
- 14h00 Exposé : Inputs sur les conclusions**
avec Philipp Weber, (OFJ), responsable de l'Unité Droit civil et procédure
civile, Département fédéral de justice et police DFJP
- 14h15 Résumé en dessins & passage aux ateliers**
- 14h30 World Café avec deux tours d'ateliers à travers les trois études**
Quelle est l'importance de ces connaissances pour la pratique ?
Deux tours d'atelier modérés par Diana Wider, Secrétaire générale COPMA,
Joanna Bärtschi, Responsable de domaine enfance et jeunesse (CDAS), et
Meryem Oezdirek, Co-Directrice INTEGRAS
- 15h30 Pause**
- 16h00 World Café avec un tour d'atelier**
- 16h30 Synthèse**
Crazy David et les modératrices présentent les résultats des ateliers
- 16h45 Perspectives et allocution finale**
Judith Bühler, Directrice de projet « Enfants placés en famille d'accueil -
prochaine génération » et Jacqueline Burckhardt, Présidente de la
Fondation Palatin
- 17h00 Fin de la conférence**

Inscription

La conférence spécialisée s'adresse aux professionnel-le-s de l'aide aux enfants placés en famille d'accueil, aux personnes touchées et intéressées ainsi qu'aux représentant-e-s de la politique et de la recherche.

Le projet « Enfants placés en famille d'accueil – prochaine génération » mise sur un dialogue fort entre la recherche et la pratique. Les participant-e-s et les conférencières et conférenciers ont la possibilité d'approfondir ensemble les résultats finaux des études dans le cadre d'ateliers.

Organisations / Professionnel-le-s / Public intéressé

150 CHF (y compris collation et déjeuner)

Étudiant-e-s

100 CHF (tarif préférentiel)

Care Leaver

gratuits

Inscription possible jusqu'au 27 octobre 2023

Merci de remplir le talon d'inscription ci-dessous et de le renvoyer à :

anmeldung@palatin.ch

Lieu de conférence

Kursaal Bern, Kornhausstrasse 3, 3013 Berne

Langues

Allemand et français avec traduction simultanée.

Organisation responsable

La Fondation Palatin s'engage pour les chances d'avenir des enfants, adolescent-e-s et jeunes adultes. Le projet national « Enfants placés en famille d'accueil – prochaine génération » est porté par la Fondation Palatin.

Informations sur le projet : www.pflegekinder-nextgeneration.ch

Talon d'inscription

Nom, prénom

Organisation

Fonction dans le domaine de l'aide aux enfants placés en famille d'accueil

Adresse

Adresse e-mail

Repas : Végétarien / avec viande

**ENFANTS PLACÉS EN
FAMILLE D'ACCUEIL
PROCHAINE GÉNÉRATION**

